

Die von Anja Friederich 12/2016 an der Jade Hochschule - Studiengang Public Health vorgelegte Masterarbeit vergleicht die Instrumente Barthel-Index/Erweiterter Barthel-Index mit dem SINGER hinsichtlich des Einsatzes in der Geriatrischen Rehabilitation.

Studienmethode: Prä-Post-Design, n= 52 (stationäre frührehabilitative geriatrische Komplexbehandlung), n= 52 (teilstationäre geriatr. Komplexbehandlung); BI, EBI und SINGER wurden bei Aufnahme und Entlassung erhoben und verglichen

Folgende wesentliche Ergebnisse konnten ermittelt werden:

Alle SINGER-Skalen hatten niedrigere Deckeneffekte bezogen auf den Maximalwert und den 95%-Wert als der BI/EBI bei Aufnahme und Entlassung.

Der BI zeigte bei insgesamt 11 Fällen (21.2 %) in der tagesklinischen geriatrischen Rehabilitation bei Aufnahme und in 16 Fällen (30.8 %) bei Entlassung aus der Rehabilitation bereits maximale Punktwerte an. Beim SINGER waren dies nur 4 Fälle (7.7 %) bei Aufnahme und lediglich 7 Fälle (13.5 %) bei Entlassung. Damit sind die Deckeneffekte des BI/EBI in der tagesklinischen Rehabilitation bei Aufnahme und Entlassung als zu hoch zu betrachten (> 20 %).

Besonders hohe Deckeneffekte, zumeist über 20%, zeigte der EBI. Trotz der Stichprobenselektion (weniger stark kognitiv beeinträchtigte Personen), wurde ein deutlicher Unterschied zwischen EBI und dem „Kognitiven“ SINGER ersichtlich. Der SINGER wies besonders bei Aufnahme deutlich geringere Deckeneffekte auf.

Aufschluss über die Veränderungssensitivität gab die deskriptive Auswertung der Anteile der Untersuchten, deren Punktwert sich zwischen Aufnahme und Entlassung nicht verändert hat. Dieser Anteil lag beim BI in der Gesamtstichprobe (N = 104) bei 26.9 % und beim SINGER bei 3.8 %. Der SINGER scheint folglich positive Veränderungen im Reha-Verlauf besser zu detektieren als der BI.

Bezüglich der Effektstärken belegte der SINGER annähernd in allen Gruppen und Subskalen höhere Effektstärken als der BI/EBI. Auch dies zeigt die bessere Veränderungssensitivität des SINGER gegenüber dem BI/EBI.

Bei Betrachtung der stationären Stichprobe bildet der SINGER einen großen, der BI/EBI einen mittelstarken Rehabilitationseffekt zwischen Aufnahme und Entlassung ab. In der teilstationären Gruppe zeigten der SINGER und die Subskala „Motorischer“ SINGER mittlere Effekte. Mit dem BI/EBI konnten in dieser Gruppe nur kleine Effekte nachgewiesen werden.

Bei der Beurteilung der internen Konsistenz konnte der SINGER gering bessere Ergebnisse als der BI/EBI erzielen, schneidet in der Gesamtskala und den Hauptdimensionen exzellent ab.

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen erste Anhaltspunkte dafür, dass der SINGER eine qualitativ angemessene Alternative zum BI/EBI in der Geriatrie darstellen könnte. Weitere Forschungsvorhaben, insbesondere zur Erweiterung der Datenbasis und zur Beurteilung weiterer Aspekte in der geriatrischen Rehabilitation werden als notwendig und lohnend erachtet.

Zu den bisher in der geriatrischen Rehabilitation nicht untersuchten Aspekten gehören die Praktikabilität des SINGER im klinischen Alltag, die Nutzbarkeit des SINGER in Bezug auf die Formulierung und Überprüfung von messbaren Behandlungszielen anhand der Stufenzuordnung der SINGER Items und die Möglichkeiten des SINGER bei der Integration des biopsychosozialen Modells in die Sprache der ICF.

